



Brief aus Lobetal

Nummer 268 | April – Mai 2022

Geistliches Wort

»Hell wird es nach der Dunkelheit«

Begegnungen

Mit Heike Schlusat

Thema

Was hätte Wichern gesagt

Lobetale Termine 2022

| | |
|------------------|-------------------------------|
| 24. April | Konfirmation in Celle |
| 22. Mai | Hausfest in Altencelle |
| 26. Mai | Gemeindebegegnungstag |
| 26. Juni | Jahresfest in Lübtheen |
| 02. bis 03. Juli | Jahresfest in Celle |
| 11. September | Erntedankfest in Stübeckshorn |
| 25. November | Adventsmarkt in Celle |
| 27. November | Adventsmarkt in Stübeckshorn |

Alle Termine unter Vorbehalt!



Kommt vorbei!
Wir freuen uns auf Euch!

Abenteuerspielplatz Wildnis

HERZLICH WILLKOMMEN

SAISON-START 2022

1. April 2022 von 14 - 18 Uhr
Abenteuerspielplatz der Lobetalarbeit

Lobetale da bin ich!

SPIELPLATZ-ERÖFFNUNG

Tagesaktueller Corona-Test von jedem/jeder Besucher*in
Maske an den Spiel- und Essenständen
AHA-Regeln

ABENTEUERSPIELPLATZ LOBETALARBEIT
Fuhrberger Straße 219, Celle
Infos: 05141 401-397

Editorial von Markus Weyel



Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

„Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts.“ Dieses Zitat des Augsburger Theologen und Philosophen Dr. Johannes Hartl beschreibt sehr gut, was ich empfinde, wenn wir uns donnerstags in Lobetal zum Friedensgebet für die Ukraine treffen. Da ist auf der einen Seite die große Ohnmacht angesichts des sinnlosen Leidens und Sterbens und auf der anderen Seite das Wissen, dieses Leid einem Gott klagen zu können, der selbst erfahren hat, was Menschen Menschen antun können. Das gemeinsame Einstehen im Gebet öffnet neu den Blick darauf, was im Leben wirklich zählt.

Vom „kleinen“ Leben in Lobetal gibt es wieder viel zu berichten. So war zum Beispiel die bereits erwähnte Crowdfunding-Plattform „celle-crowd.de“ ein voller Erfolg. 15.000 Euro wollte die Lobetalarbeit über dieses moderne Medium für ihren Abenteuerspielplatz generieren – deutlich mehr als 20.000 Euro sind es bis zum Redaktionsschluss geworden. Erste Baumaßnahmen haben schon stattgefunden, Zukunftspläne wurden präsentiert, mit Katharina Voigt ist eine Mitarbeiterin für den Platz gefunden worden und mit frischem Rückenwind wird am 1. April in die neue Saison gestartet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.
Ihr Markus Weyel

75 Jahre Lobetalarbeit

Mittwoch, 4. Mai 2022

10.00 Uhr Kirche „Zum Guten Hirten“

Aufführung des Singspiels „Die Ruth-Geschichte“ von Peter Schulze

Dienstag, 10. Mai 2022

19.00 Uhr Kirche „Zum Guten Hirten“

Vortrag: „Generation Z – Geht ´z noch?“

Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt, Göttingen



»SOLANGE DIE ERDE STEHT, SOLL NICHT AUFHÖREN SAAT UND ERNTE, FROST UND HITZE, SOMMER UND WINTER, TAG UND NACHT.«

1 Mose 8, 22

Hell wird es nach der Dunkelheit

Petra Proell

Liebe Leserin, lieber Leser,

Auf einmal brach der Regen los: Erst nieselte es nur ein bisschen. Dann kamen die ersten Tropfen, zunächst ganz leise, kleine, dann wurden sie immer größer und lauter. Sie prasselten nur so auf das Dach. Es regnete und regnete ohne Ende, Stunden und Tage, ganze Wochen lang. Es schüttete und goss und hörte nicht mehr auf. Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten das Land. Alles stand unter Wasser. Es gab kein Stück trockenen Boden mehr. Überall war Wasser. Trocken war es eigentlich nur in dem großen Boot, in dem sie alle saßen – eingesperrt, im Dunkeln. Wann dürfen wir endlich wieder raus? Wann hört das auf?



Petra Proell

Rumms. Mitten in der Nacht stieß der schwimmende Kasten irgendwo an. Alles flog durcheinander, jeder bekam einen Schreck. Noah hatte sich als Erster wieder gefangen. „*Gleich morgen früh schaue ich mal oben aus der Luke. Vielleicht war es ja eine Bergesspitze, gegen die wir gestoßen sind. Vielleicht ist das Wasser doch schon abgelaufen.*“ Noah der Optimist. Ihm schien die letzte Zeit gar nicht so zugesetzt zu haben. Er vertraute auf unseren Schöpfer im Himmel, dass der es gut mit uns meint und alle durch die schwere Zeit lenkt. Beeindruckend dieser Glaube! Das prägte die Stimmung an Bord, sonst wäre sicher mancher schon längst durchgedreht. So viele Tiere und Menschen auf engstem Raum, wie kann das gutgehen? Noah schaffte es, mit einer Ruhe, die steckte an.

Gesagt, getan, Noah wachte am nächsten Morgen zeitig auf und öffnete sofort die Luke ganz oben im Boot. Erstmal nahm er einen tiefen Atemzug. Wie gut das tat nach so einer langen Zeit! Wie frisch die Luft roch! Was habe ich das vermisst, dachte er bei sich. „*Was siehst du, Noah?*“, riefen seine Familienmitglieder, „*kannst du irgendwas erkennen?*“

Er sah nur Wasser, wohin er auch schaute. Sie mussten weiter warten, das Wasser musste noch sehr viel mehr ablaufen, bis man etwas anderes sehen konnte als Wasser. *„Ich werde eine Taube losschicken, mal sehen, was passiert.“* Noah ließ eine Taube fliegen. Alle warteten gespannt. Am Abend kam die Taube wieder zurück. Sie hatte kein Futter gefunden. Noch zu früh, wir brauchen wieder eine große Portion Geduld. Sieben lange Tage warteten sie. Das Wasser schien wirklich zurückzugehen, oder bildeten sie sich das ein? Das Boot schaukelte leicht auf dem Wasser. Alles wirkte friedlich. Wenn sie nur endlich ihr Gefängnis wieder verlassen dürften. Am siebten Tag ließ Noah wieder die Taube fliegen. Neue Chance, neues Glück? Erst am Abend kam die Taube wieder zurück, aber diesmal hatte sie etwas im Schnabel: Ein Blatt von einem Ölbaum. Ein Blatt ist nicht viel, aber doch ein sicheres Zeichen dafür, dass es wieder Bäume mit Blättern gab. *God has not forgotten you.* Jetzt kann es nicht mehr lange dauern. Nach einer weiteren Woche ließ Noah die Taube noch einmal fliegen und sie kam nicht wieder zurück.

Wunderbar, das Schiff saß fest, nach so einer langen Zeit der Entbehrung und der Sorge, konnten sie endlich wieder Hoffnung haben. Wirklich, als Noah am nächsten Morgen aus der Dachluke schaute, sah er es auch: Das Wasser verlief sich, überall war Land zu sehen. Endlich konnten sie raus aus dem dunklen Kasten, an die frische Luft, auf festen Boden. Alle Menschen und Tiere kamen aus der Arche. Wie lange hatten sie die Erde nun nicht mehr gesehen und nicht mehr betreten? Der erste Schritt war wackelig und tastend, die Augen mussten sich erst wieder an das helle Licht gewöhnen. Kaum zu glauben, aber es ist wahr ist: Sie sind ins Leben zurückgekehrt. Und Noah baut einen Altar. Er will Gott einfach sagen: Danke, lieber Gott, dass du uns bewahrt hast. *„Guck mal, ein Regenbogen!“* Noahs Frau stößt ihn in die Seite. Tatsächlich: Da steht ein großer bunter Bogen, direkt über ihnen. Und nun hört Noah wieder Gottes Stimme: *„Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt. Er soll ein Zeichen sein, ein Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde, zwischen mir und allen Lebewesen. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“*

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein friedliches und gesegnetes Osterfest, in dem festen Vertrauen darauf, dass Gott uns an jedem Tag sein Angesicht zuwendet.

Schalom, Petra Proell

Angesicht
Vertrauen

Die Gewächshäuser der Lobetalarbeit in Stübeckshorn füllen sich wieder. 12 Tomatensorten wie Cherry-, Cocktail-, Flaschen- oder die exotischen Kakaotomaten werden hier gehegt und gepflegt, insgesamt fast 1000 Stück. Die meisten sind für den Verkauf auf Wochenmärkten vorgesehen, manche werden auch direkt vor Ort verkauft. Einige Kunden kaufen auch Tomatenpflanzen, für die eigene Ernte im heimischen Garten. Zum Sortiment der Gärtnerei Herbula gehören neben den Tomaten auch Chili, Paprika und neuerdings auch Auberginen. Wer durch die weitläufigen Lobetaler Gewächshäuser geht, dem fallen die großen Stückzahlen an Stiefmütterchen auf. Daneben gibt es Geranien, Fuchsien, Impatiens (Fleißige Lieschen) und Begonien. Die Blumen sind fast ausschließlich für den Soltauer Heide-Park bestimmt. Der Park liegt in unmittelbarer Nähe, Luftlinie sind es rund fünf Kilometer. Seit vielen Jahren liefert die Gärtnerei Herbula Blumen für den Freizeitpark.



Teammitglieder der Gärtnerei Herbula in Stübeckshorn

Als neues Projekt sind in diesem Jahr Blumenampeln im XXL-Format hinzugekommen. 60 riesige Aluminiumträger bieten insgesamt rund 360 quadratischen Kübeln Platz. Die Kübel wiederum sind mit Geranien bepflanzt. Die Geranien ranken aus den Kübeln und verdecken die Aluminiumträger, so dass dann in der Blütezeit 60 „Geraniebäume“ den Heide-Park zieren werden. Ein weiteres neues Projekt ist die Aufzucht von Salaten, Radieschen, Mangold und Kohlrabi. Ein befreundeter Gärtner und Marktbesucher hat die Pflanzen gekauft, lässt sie von der Gärtnerei Herbula aufziehen und verkauft sie dann auf Hamburger Wochenmärkten. Die Beispiele zeigen, wie sehr die Lobetaler Gärtnerei in die regionale Geschäftswelt eingebunden ist.



Marcel Meyer kümmert sich liebevoll.



Karsten Harter präsentiert Stiefmütterchen.

„Streiflichter aus Lobetal“



»Ist manchmal auch langweilig, wenn man keine Arbeit hat. Das ist alles nicht so einfach«, lässt **Jan-Hendrik Ahrens** seinem Herzen freien Lauf. Sein großer Wunsch ist es, dass die Menschen keine Masken mehr tragen, damit man sich besser versteht. Und das Corona weg ist. Coronabedingt kann er gerade nicht mit seiner Werkstattgruppe bei der Celler Firma Luhmann arbeiten. Dort macht er alles gerne, was an Arbeit anfällt. Und er mag sein Team dort.



Wenn der LKW kommt, ist **Benjamin Röhr** zur Stelle und hilft beim Abladen. Ansonsten verpackt er Körbe und Hefetüten, er mag Zahlen und Zettelschreiben und holt das Mittagessen. Neben Laufen, Fußball- und PS 3 spielen hört er gerne Musik. Benjamin Röhr ist Fan von DJ-Ötzi. Zur Arbeit gebracht und geholt wird er mit einem Taxi. Der 34-Jährige wohnt noch zu Hause bei seiner Mutter und den drei Hunden.

»Warum machen wir jetzt hier Straßenbau?«

Rund fünf Meter breit und 13 Meter lang soll sie werden, die Boulebahn auf der Lobetaler Festwiese. Jahrelang war hier eine groß dimensionierte Sandkiste zu finden, die aber lange nicht mehr genutzt wurde. Als in seinem Heimatort Garßen kürzlich eine Boulebahn gebaut wurde, kam Lobetal-Gärtner Jens Schöndube, der selbst Boule spielt, die Idee, solch ein Projekt auch in Lobetal umzusetzen. Unter Federführung seines Kollegen Johannes Hinneburg haben die Arbeiten nun begonnen. Mit Hilfe eines kleinen Traktors und viel Handarbeit wurde der alte Sand 22 cm tief ausgekoffert. Aktuell wird an der äußeren Befestigung gearbeitet. Johannes Hinneburg: „Wir setzen jetzt noch zehn Betonborde in Beton. Beton zu mischen, ist eine ganz neue Aufgabe für die Beschäftigten. Es ist interessant, den Umgang mit Zollstock und Maßband anzuleiten.“



Florian Wilke vor „seinem“ John Deere

Ein Beschäftigter fragte heute, „Warum machen wir jetzt hier Straßenbau?“ Das wird alles im Garten- und Landschaftsbau durchgeführt und fällt in den Beruf des Gärtners. Für mich ist es spannend, da ich in meiner beruflichen Vergangenheit viel gepflastert habe, dass jetzt mal im Kleinen anzuleiten.“

Das ausgekofferte Feld wird noch mit 12 cm Mineralgemisch und Schichten aus Sabalith und Sabadyn aufgefüllt. Sabalith und Sabadyn sind wassergebundene Bodenbeläge, die den Untergrund nicht versiegeln. Rund drei Wochen wird die praktische Umsetzung des Projekts in Anspruch nehmen. Neben viel Handarbeit kommt beim Bau der Boulebahn auch ein kleiner Lobetaler Traktor zum Einsatz. Diesen Traktor bedient und bewegt Florian Wilke. Der 28-Jährige hat 2016 den Führerschein Klasse L gemacht. Die Freude und Begeisterung am Fahren und Arbeiten mit dem John Deere ist ihm ins Gesicht geschrieben.

Neben der Boulebahn sollen auch Bänke aufgestellt werden, ebenfalls durch die Lobetaler Gärtner. Man kann sich gut vorstellen, wie der Platz in Zukunft zu einem entspannten Treffpunkt auf dem parkähnlichen Lobetalgelände wird. Das Projekt wird mit jeweils bis zu 3.000 Euro von der Sparda-Bank und der Diakonie Niedersachsen unterstützt.



Präzisionsarbeit beim Setzen der Randsteine

Minischweine auf dem Abenteuerspielplatz

Auf der Crowdfunding-Plattform celle-crowd.de konnte man eine Namenspatenschaft für sie übernehmen und jetzt sind sie eingezogen. Die Minischweine Fina und Trüffel haben ihr neues Zuhause auf dem Lobetaler Abenteuerspielplatz gefunden.



Abenteuerspielplatz neu gedacht

Markus Weyel

Schüler der Justus-von-Liebig-Schule präsentieren Entwürfe

Vier Entwürfe hatten sie mitgebracht, die Schüler der Justus-von-Liebig-Schule Hannover „um das Potenzial herauszukitzeln“, wie es Klassenleiterin Christina Held formulierte. Wie die Überschrift verrät, geht es um Entwürfe zur Neugestaltung des Lobetaler Abenteuerspielplatzes. Bei den Schülern der Justus-von-Liebig-Schule handelt es sich um Gartenbaumeister, die sich in einer zweijährigen Vollzeitausbildung zum Betriebswirt weiterbilden.



Präsentation in der Kirche „Zum Guten Hirten“

In vier Gruppen hatte sich die Klasse aufgeteilt, um vier Entwürfe zur Gestaltung des Platzes zu kreieren. Am 21. März stellten die Gruppen nun ihre Ergebnisse in der Lobetaler Kirche vor. Zuvor hatten sie mehrfach den Platz besucht, um sich ein Bild vor Ort zu machen und Maß zu nehmen. Die vorgestellten Entwürfe sollen nun am 1. April bei der Wiedereröffnung des Abenteuerspielplatzes einem breiten Publikum gezeigt werden. Ab dann gibt es auch die Möglichkeit, den persönlichen Favoriten zu benennen. Das Ergebnis dieser „Meinungsforschung“ soll dann auch in die tatsächliche Realisierung einfließen.



Schüler der Justus-von-Liebig-Schule Hannover mit Klassenleiterin Christina Held

Zu einer eindrücklichen Friedensandacht trafen sich kürzlich rund 100 Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Freunde Lobetals. Achim Jahnz, Hartmut Wensch, Kai Schumacher und Friedhelm Keil hatten Texte, Lieder und Gebete, unter anderem aus Psalm 85, vorbereitet. Die Fürbitten wurden durch das gemeinsam gesungene „Herr, gib uns deinen Frieden“ (EG 436) bekräftigt. Seit dem Start am 3. März findet das Friedensgebet nun jede Woche donnerstags um 12.05 Uhr nach dem Mittagsläuten vor den Lobetaler Häusern Tabor und Kapernaum statt.



Lobetal Banner im Celler Otto-Schade-Stadion

Mit einem großflächigen Banner ist die Lobetalarbeit seit kurzem im Celler Otto-Schade-Stadion vertreten. Das Stadion ist Teil des Vereinsgeländes des MTV Celle. Das Foto zeigt von links nach rechts Torsten Surborg, Aufsichtsratsmitglied des MTV und Lars Günther, Schulleiter der Lobetaler Ausbildungsstätten. Auf dem Banner wird für die Lobetaler Ausbildungsstätten geworben. Dort kann man sich zur Fachkraft in sozialen Berufen ausbilden lassen.



Torsten Surborg und Lars Günther

Es werden die Ausbildungsgänge Erzieher/in, Heilerziehungspflege/in und Sozialpädagogische/r Assistent/in angeboten. Für weitere Auskünfte steht Schulleiter Lars Günther, Tel. 05141/401 241 zur Verfügung.

Sturmschäden in Stübeckshorn

Auf dem Foto ist nur ein kleiner Teil zu sehen. Lobetal-Mitarbeiter Martin Hoff schätzt, dass mindestens noch dreimal so viel Holz in Stübeckshorn den Frühjahrsstürmen zum Opfer gefallen ist. Neben Fichten ist sogar eine rund 150-jährige Eiche, samt Teller umgestürzt. „Normalerweise wäre die nicht gefallen“, ist er überzeugt. Die Bäume seien zwar nicht krank, aber durch drei trockene Sommer geschwächt. Die wichtigsten Zufahrtsstraßen sind natürlich längst wieder frei, aber in anderen Teilen Stübeckshorns, im und am Wald, liegen noch viele umgestürzte Bäume. Da gibt es in den nächsten Wochen und Monaten noch viel Arbeit für das Team.



Gemeindebrief

Evangelisch-lutherische Gemeinde **Zum Guten Hirten**

| April – Mai 2022 |



Glasfenster in der Kirche »Zum Guten Hirten« · Gestaltet von Heinz Lilienthal

01.04. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl
 18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei E. Schüttendiebel

03.04. 10:00 Uhr Gottesdienst K. Schumacher · J. Pannen

04.04. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche J. Pannen

05.04. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

06.04. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache
 19:30 Uhr Passionsandacht in der Kirche P. Proell

10.04. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · J. Butzkamm

11.04. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche J. Butzkamm

12.04. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

13.04. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache
 15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum M. Mundil
 19:30 Uhr Passionsandacht in der Kirche K. Schumacher

14.04. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum M. Göhlmann · A. Lampert

15.04. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl

10:00 Uhr **Gottesdienst zum Karfreitag** K. Schumacher · G. Weiß
 mit Abendmahl

17.04. 06:00 Uhr Osterjubiläum, Treffpunkt: H.-G. Buhl
 Haupteingang Waldfriedhof am Ententeich
 10:00 Uhr **Familiengottesdienst zu Ostern** A. Jahnz · A. Tippmann

18.04. 10:00 Uhr **Gottesdienst zum Ostermontag** H. Wensch · R. Kapelle

19.04. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

20.04. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

21.04. 15:00 Uhr Kreis ehemaliger Mitarbeiter und Freunde E. Schüttendiebel
 der Lobetalarbeit im Speisesaal

24.04. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Konfirmation H. Wensch · H. Harbord

25.04. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche A. Schnabel

15:00 Uhr Frauenkreis im Gemeinderaum A. Tippmann

26.04. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

27.04. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

29.04. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl

Wichtiger Hinweis:

Alle Veranstaltungen finden unter 3-G-Regeln statt, die entsprechenden Nachweise sind bereitzuhalten. Die Veranstaltungen finden vorbehaltlich der aktuellen Corona-Bestimmungen statt, bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge und Abkündigungen.

01.05. 10:00 Uhr Gottesdienst K. Schumacher · H. Vogt

02.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche H. Vogt

03.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

04.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

06.05. 18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei E. Schüttendiebel

08.05. 10:00 Uhr Gottesdienst U. Drömann · E. Schmidt

09.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche H. Wensch

10.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

11.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum H. Wensch

12.05. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum M. Göhlmann · A. Lampert

13.05. 06:15 Uhr Frühabendmahl A.Jahnz

15.05. 10:00 Uhr Gottesdienst A. Jahnz · R. Kuske

16.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche L. Günther

17.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

18.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

19.05. 15:00 Uhr Kreis ehemaliger Mitarbeiter und Freunde E. Schüttendiebel
der Lobetalarbeit im Speisesaal

22.05. 10:00 Uhr Gottesdienst K. Schumacher · G. Hiller

23.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche L. Günther

24.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

25.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst nach Absprache

26.05. 10:00 Uhr Gottesdienst zu Himmelfahrt H. Wensch · N. Jahnz

27.05. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl

29.05. 10:00 Uhr Gottesdienst U. Drömann · G. Weiß

30.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche U. Drömann

15:00 Uhr Frauenkreis im Gemeinderaum A. Tippmann

31.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift nach Absprache K. Schumacher

Unsere Gottesdienste können bis montags 23:00 Uhr
auf der Seite www.gottesdienste.jasowas.de
im Archiv angesehen werden.



| | | |
|------------------|------------------------------------|-------------------|
| 03.04. 11:15 Uhr | Gottesdienst | R. Altebockwinkel |
| 15.04. 11:15 Uhr | Gottesdienst zum Karfreitag | H. Wensch |
| 17.04. 11:15 Uhr | Gottesdienst zu Ostern | U. Drömann |

| | | |
|------------------|---------------------|-------------------|
| 01.05. 11:15 Uhr | Gottesdienst | H. Wensch |
| 15.05. 11:15 Uhr | Gottesdienst | R. Altebockwinkel |
| 29.05. 11:15 Uhr | Gottesdienst | A. Jahnz |



Verstorbene

16. Januar *Peter Schwickert*
27. Januar *Else Nittka*
31. Januar *Petra Rump*

02. Februar *Norbert Schumacher*
02. Februar *Rotraud Horn*
04. Februar *Petra Strohschneider*
07. Februar *Stefanie Konitzer*
16. Februar *Gerhard Konietzny*
20. Februar *Rudolf Schönfeld*
21. Februar *Helmut Abel*
02. März *Wilhelm Kuhls*

Dank an Lobetal

Am 7. Februar 2022 starb Stefanie Konitzer. Über 27 Jahr lebte sie in Lobetal. Ihre Eltern, Ute und Bernd Konitzer, bedanken sich:

„Allen Menschen, die mit Stefanie gelacht haben, danken wir herzlich. Besonderer Dank für die fürsorgliche, gewissenhafte Betreuung und Pflege gilt den Mitarbeitern der Wohngruppen Kapernaum 1, Siloah 4, der Tagesförderstätte, sowie Dr. Leise, Dr. Zander und all jenen, die um Stefanies Wohlergehen bemüht waren. Die Sorge, liebes Kind um dich, nahm eine höhere Macht auf sich.“

Ute und Bernd Konitzer



Stefanie Konitzer

Stabwechsel in Stübeckshorn

Markus Weyel

Am 2. März 2022, dem Sonntag Okuli, wurde Pastor Ralf Altebockwinkel (im Bildvordergrund links) in sein Amt als Gemeindepastor für die Lobetalarbeit in Stübeckshorn eingeführt. In seiner Predigt an diesem Tag sprach er über den Propheten Elia. Eingeführt wurde er vom Soltauer Superintendent Heiko Schütte. Pastor Ralf Altebockwinkel tritt die Nachfolge von Martin-Lothar Sauer (im Bildvordergrund rechts) an. Martin-Lothar Sauer war seit April 1987 in der Lobetalarbeit tätig. Absolvierte hier noch eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und wechselte im Juni 1996 in den Geistlichen Dienst der Lobetalarbeit.



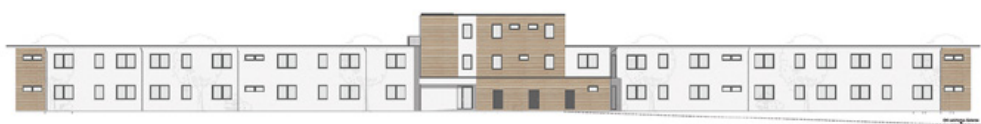
Lobetal investiert in Stübeckshorn

Markus Weyel

Neues Wohnheim mit 48 Plätzen

Mit einem Wohnheim für 48 Menschen mit Beeinträchtigung setzt die Lobetalarbeit ein wichtiges Signal an ihrem Standort in Stübeckshorn bei Soltau. Der zweigeschossige Bau wird durch die süddeutsche Firma Regnauer in Holzrahmenbauweise errichtet und weist eine sehr hohe Energieeffizienz aus. Das Gebäude besteht aus zwei Wohnflügeln und ermöglicht es jeweils 12 Personen in einer familienähnlichen Situation zu leben – mit einer gemeinsamen Küche und Gemeinschaftsraum. Es entstehen 48 rollstuhlgerechte Einzelzimmer.

Das neue großzügige Wohnhaus löst die Häuser Fuchsbau und Hasenwinkel ab, die nach dem Bezug des Neubaus abgerissen werden. In der Baubeschreibung heißt es: „Die Anordnung des Baukörpers bindet im Norden an den „Dorfplatz“ mit Wirtschaftsgebäude und Tagesförderstätte an und entwickelt sich nach Süden. Er reicht in die landwirtschaftlich genutzte Fläche östlich des Begegnungszentrums. Das Gebäude bietet den Bewohnern eine jahreszeitlich attraktive Ost-West-Belichtung“. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund 10 Millionen Euro.



Westansicht



Ostansicht



Südansicht



Nordansicht

| | | | |
|--------------------------------|---------------------|----------------|----------|
| Projekt | Autorentwurf | Zeichner | |
| 8/11 | Architektur | REGENAUF | |
| E | ENTWURFSPLAN | REGAUF | |
| 1:100 | | 05.07.2016 | |
| Markus Weyel Architekten | | | |
| Kreuzstraße 10 | | | |
| 22149 Soltau | | | |
| Tel. 03862 44431 | | | |
| Fax 03862 44432 | | | |
| E-Mail: m.weyel@markusweyel.de | | | |
| www.markusweyel.de | | | |
| Architektur | | | |
| Musterdruck | | | |
| ENTWURF | | | |
| Blatt | von 10 Blättern | Blatt 1 von 10 | |
| 10.07.2016 | Msk | 1:100 | 05.07.16 |

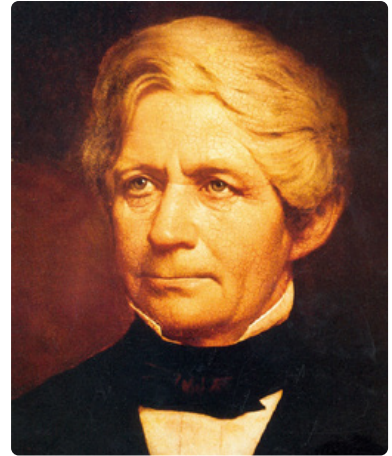
Einem ehemaligen Lobetaler Mitarbeiter werden Missbrauchsvorwürfe zur Last gelegt. Die Taten sollen sich Ende der Neunziger Jahre ereignet haben. Von September 1997 bis Juni 2007 war der Mann als Mitarbeiter im Geistlichen Dienst tätig und davor selbst Schüler an den Lobetaler Ausbildungsstätten. Hier war er auch bis Juni 2009 noch mit einem geringen Stundenumfang als Lehrkraft tätig. Dem seit 2018 agierenden neuen Lobetal-Vorstand sind die erhobenen Vorwürfe seit März 2019 bekannt und seitdem unterstützt die Lobetalarbeit das Landeskirchenamt bei der Aufklärung der Taten.

Ulrike Drömann, theologischer Vorstand der Lobetalarbeit: „Wir sind über das beschriebene Fehlverhalten entsetzt und betroffen. Vieles ist aus heutiger Sicht nicht nachzuvollziehen und belastet uns sehr. Anscheinend wurden damals keine adäquaten Hilfen angeboten, das Geschehene falsch eingeschätzt und nicht die richtigen Konsequenzen gezogen. Das bedauern wir zutiefst und setzen alles daran, dass so etwas nicht wieder passiert. Als Einrichtung haben wir seit vielen Jahren im Rahmen des Gewaltschutzes ein „Frühwarnsystem“ entwickelt, um jeglicher Form von sexualisierter Gewalt entschieden entgegenzutreten. Es gibt eine beauftragte Ansprechperson für Fragen zum Thema Grenzüberschreitungen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Psychologischen Dienstes stehen als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Sie können in konkreten oder auch in Verdachtsfällen angesprochen werden. Außerdem haben wir ein umfangreiches Konzept zum Umgang mit sexualisierter Gewalt entwickelt. Zudem werden Bewohner und Mitarbeiter in Fortbildungen und Gesprächen in ihrer Sozialkompetenz und Grundhaltung geschult und gestärkt.“ Nach Veröffentlichungen haben sich weitere Betroffene gemeldet.



Teil 3 und Schluss

Nachdem wir im letzten Brief aus Lobetal gesehen haben, was Johann Hinrich Wichern zum Umgang mit Fehlern gesagt hat, will ich in diesem vorerst letzten Teil der Reihe ein wichtiges Thema aufgreifen: Umgang mit dem Zeitgeist! Was macht das Rauhe Haus so besonders, dass es sich lohnt, sich damit zu beschäftigen? Man könnte sagen, es ist doch nur eine gewöhnliche Einrichtung. Im Prinzip würde das so zutreffen – es gibt unterschiedliche Zielgruppen und Leistungen sowie Kooperationen mit staatlichen und privaten Trägern.



Das Rauhe Haus

Johann Hinrich Wichern

Eine Mitarbeiterin des Rauhen Hauses beantwortete die Frage nach der Besonderheit so: „Wir tun das Gleiche wie alle, aber wir tun es anders, weil wir in jedem Menschen ein Geschöpf Gottes sehen, ob behindert, altersverwirrt, psychisch leidend, ausgeflippt, drogenabhängig, unerträglich...“ (Geschichte – Schauplatz Hamburg, Rettungsanstalt Rauhes Haus, Reimer, 1998: 46). Diese Besonderheit finden wir in 2. Samuel 16, 7: „Aber der HERR sprach zu Samuel: Schau nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen! Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!“ Im Rauhen Haus werden, wie in der Lobetalarbeit, Leistungen innerhalb des sozialen Hilfesystems erbracht, welches aus dem Fürsorgegedanken erwachsen ist. Wie im Rauhen Haus gibt es auch in der Lobetalarbeit auf der Bibel basierende Prinzipien. Aber ist das noch modern? Interessant an unserem modernen Hilfesystem, welches soziale und gesundheitliche Hilfen kennt, ist, dass alle Dienstleistungen, die erbracht werden, den Bedarf einer Person decken sollen. Was aber der Bedarf einer Person ist, ist relativ abhängig von den gesellschaftlichen Vorstellungen, was als wichtig erachtet wird und welche Werte es gibt. Das Rauhe Haus hat schon viele gesellschaftliche Veränderungen überlebt: Tumulte und Kämpfe in der französischen Revolution im Jahre 1848, Reformen für mehr Demokratie, den Nationalsozialismus, die Nachkriegszeit, die 68er Jahre und vieles mehr. Wie aber änderte sich das Rauhe Haus im Laufe der Zeit? Wie konnte und kann es, gerade mit der Betonung auf das evangelische Profil überleben? Und was finden wir davon auch in der Lobetalarbeit?

Johann Hinrich Wichern war nicht weltfremd und verschloss sich nicht den Diskussionen mit den Machthabern. Wir haben ja bereits gesehen, dass er in die Elendsviertel gegangen ist und die Augen nicht verschlossen hat vor der Armut auf den Straßen. Er hat Beziehungen zu den Monarchen und Königen gehalten.

Aber er lenkte die Diskussion über wirtschaftliche und politische Themen auf die für ihn wesentliche Diskussion über die soziale Frage, also der Frage, wie man mit der drängenden Not der Armut umgehen könnte. Er wurde als Pionier bezeichnet und konnte Tradition und Zeitgeist vereinen.



Quelle: ©Gisela Köhler/Das Rauhe Haus

Die Frage nach der richtigen Balance zwischen Tradition und Zeitgeist kommt auch in der Lobetalarbeit vor. Im Austausch zwischen Mitarbeitenden erlebe ich oft, wie man über die unterschiedlichen „Epochen“ unter den jeweiligen Vorständen spricht. Es kursieren noch viele Erinnerungen und Geschichten über die Zeit, als noch die Diakonnissen in der Lobetalarbeit lebten und arbeiteten.

Das Rauhe Haus kam um manche Änderung nicht herum, wie zum Beispiel der Verstaatlichung der Arbeit. Gerade im Nationalsozialismus kam dann noch die große Zerstörung durch die vielen Bombenanschläge hinzu. Aber das Prinzip, sich um die Menschen zu kümmern und den Menschen zu ermutigen, das Leben als wertvoll zu empfinden, blieb gleich (Reimer, 19989: 43).

Ein junger Mann berichtete, dass er nach mehreren Heimaufhalten im Rauhen Haus auf einmal beachtet und gefördert wurde. Obwohl er aus schwierigen Familienverhältnissen kam, gewann er hier ein stabileres Umfeld, Freund und Vorbilder, sodass er einen Berufsabschluss nachholen und einen erfüllenden Lebensberuf finden konnte. Und das verdankte er explizit der traditionellen Form am Rauhen Haus.

Das Rauhe Haus musste sich aber anpassen, und so wurden viele Reformen beschlossen, wie zum Beispiel, dass jüngeres Personal angestellt wurde und auch Erzieher, Sozialarbeiter und professionell ausgebildete Mitarbeitende die Betreuung der Familien übernahmen. Man versuchte unterschiedliche Organisationsformen, es gab erstmalig Mädchen- und Jungengruppen, selbstständig angemietete Häuser in der Stadt und auch eine veränderte Altenhilfe.

Das Rauhe Haus und die Lobetalarbeit sind Einrichtungen, die sich der tätigen Liebe verpflichtet sehen – im Geist der Freiheit. Zwar erinnert vieles an die alten Zeiten, aber es sind heute vergleichbar große, äußerst komplexe Einrichtungen, in der es viele Abteilungen gibt und vieles organisiert werden muss. Wie man nun mit dem Zeitgeist umgehen kann, hat Johann Hinrich Wichern in seinem Prinzip, das scheinbar zeitlos ist, festgehalten. Demnach sollte jeder Mensch die pädagogische Fürsorge erhalten, die er individuell benötigt. Jedem soll so viel Selbstständigkeit zugemutet werden, wie er benötigt und übernehmen kann, um ein möglichst „normales“ Leben zu führen. „Diese Normalität soll seiner Eigentümlichkeit entsprechen und nicht etwa auf ein bestimmtes Menschenbild hin genormt werden. Dass jemand anders ist, darf nicht zu seiner Ausgrenzung führen. Denn niemand lebt für sich allein, sondern in einem sozialen Umfeld, in das er hineingewachsen ist. Deshalb sollen Zusammenleben und Gemeinschaft gefördert werden. Einzelhilfen reichen dafür nicht aus, das erfordert Gemeinwesenarbeit (Wichern in Reimers 1998: 46). Das Rauhe Haus übernimmt beispielsweise die Koordination und die Aktivität einer Stadtteilkonferenz, bei welcher es um die Sanierung gehen soll. Es werden viele Projekte durchgeführt, die vom Rauhen Haus aus, die Umgebung der Betreuten, also die Nachbarschaft und den Sozialraum der Betreuten einbezieht.

Das Motto ist auch hier, dass es individuell sein muss: jeder Fall, also jede Person erhält eigene Pläne und die passende Betreuungsform, und jedes Feld, also jede Umgebung benötigt andere organisatorische Schritte. Johann Hinrich Wichern hat es wahrscheinlich wie kaum ein anderer Christ und Pädagoge geschafft, der Gesellschaft das Evangelium Jesu Christi zu vermitteln. „Das Rauhe Haus stand und steht mitten im Leben unter dem Motto: lebendig, diakonisch, nah!“

Ich wünsche uns auch diesen Geist der Freiheit, trotz aller Herausforderungen, mitten im Leben zu bleiben. Wicherns pädagogisches Erbe für uns heute ist, dass sein menschenfreundlicher Geist nicht von frommen Worten geprägt war, sondern für Jung und Alt, Betreute und Mitarbeitende eine verbindende Gemeinschaft geschaffen hat. Mit diesem Geist konnte diese Einrichtung mit evangelischem Profil in die Moderne wachsen.

2. Timotheus 1, 7+8a: Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers HERRN.

Am 1. März 2022 feierte Rosemarie Arlt ihren 90. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrer Kollegin und Freundin Helga Liers prägte Rosemarie Arlt ganze Generationen von Schülerinnen und Schülern an den Lobetaler Ausbildungsstätten. Geboren wurde Rosemarie Arlt im niederschlesischen Grünberg, dem heutigen Zielona Góra im Westen Polens gelegen. Hier besuchte sie auch die Oberschule, die sie dann aber in Senftenberg in der Niederlausitz abschloss.



In der Adventszeit 1948 kam sie als 16-jähriges Mädchen nach Hof Beutzen bei Hermannsburg. Hier hatte ihr Onkel und Lobetal-Gründer, Pastor Hermann Reske, ein Kinderheim ins Leben gerufen. Kinder und Jugendliche im Alter von 3-14 Jahren, manche auch jünger, wurden hier in dem kleinen, idyllisch gelegenen Weiler betreut. Pastor Reske legte großen Wert darauf, dass die Mitarbeiterinnen dort einen staatlichen Abschluss erhielten, darum gründete er im Sommer 1949 eine Kinderpflegerinnenschule. Rosemarie Arlt war eine ihrer ersten Absolventinnen und durfte sich nach dem Examen im Dezember 1950 staatlich geprüfte Kinderpflegerin und Haushaltsgehilfin nennen. Pastor Reske, der schon früh das pädagogische Talent seiner Nichte erkannt hatte, ermunterte sie, sich weiter fortzubilden. So schloss Rosemarie Arlt bereits 1952 eine Ausbildung zur Erzieherin in der Pestalozzistiftung in Großburgwedel bei Hannover an. 1954 machte sie ihr Examen. Anschließend ging es für Rosemarie Arlt in die Lobetaler Zweigenrichtung nach Stübeckshorn bei Soltau. Hier kümmerte sie sich mit ihren Kolleginnen in der so genannten „Liegehalle“ um 48 Kinder im Kleinkindalter. „Du musst weiterlernen!“, spornte sie ihr Onkel an und so machte sich die engagierte Erzieherin 1961 ins Rheinland auf. An der Höheren Fachschule in Kaiserswerth ließ sie sich zur Sozialpädagogin ausbilden. Zwei Jahre dauerte die Ausbildung. Hier lernte sie auch Helga Liers kennen. Beide gingen von Kaiserswerth nach Celle, um an den neu gegründeten Lobetaler Ausbildungsstätten zu unterrichten und im angegliederten Internat Dienst zu tun. Schwerpunkt des Unterrichts von Rosemarie Arlt waren berufskundliche Fächer. 29 Jahre lang unterrichtete die engagierte Pädagogin. 1992 ging sie mit 60 Jahren in den Ruhestand. Heute lebt Rosemarie Arlt im Lobetaler Wilhelm-Buchholz-Stift im Celler Stadtteil Wietzenbruch. Bestimmt freut sie sich hier über den einen oder anderen Besuch ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

Hallo Frau Schlussat, welche Themen bewegen Sie heute, welche Aufgaben stehen an?

Der Ukraine-Krieg bewegt mich sehr. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der russische Präsident die Ukraine durch sein Militär hat angreifen lassen. Dafür gab es und gibt es nach wie vor keinen Grund. Es ist toll zu erleben, was Lobetal alles möglich macht, um Menschen aus der Ukraine zu helfen.



Meine Kollegin und ich sind aktuell mit dem Rücklauf der an die rechtlichen Betreuungen verschickten Einwilligungserklärungen für die 2. Impfauffrischung gegen Covid-19 beschäftigt. Bei einigen Erklärungen fehlt das Kreuz für die Zustimmung zur Impfung. Die Betreuerinnen und Betreuer werden telefonisch kontaktiert und nach ihrer Zustimmung gefragt.

Es sind zwei Aufnahme-Anfragen eingegangen, die zwecks Prüfung an den Heilpädagogischen Bereich Wohnen weitergeleitet werden.

Durch die Corona-Pandemie konnten in den vergangenen zwei Jahren keine Gemeinschaftsreisen mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt werden. Jetzt geht es langsam wieder los. Die Kostenübernahmeerklärungen für die Gemeinschaftsreisen werden beantragt.

Ist das ein typischer Arbeitstag?

Ja, durchaus. Als erstes werden die E-Mails gecheckt. Es gibt Gott sei Dank keine schlechten Nachrichten. Danach folgt der Corona-Schnelltest. Sobald die Zentrale geöffnet hat, wird die Post geholt, durchgesehen, verteilt und bearbeitet.

Telefonische Aufnahme-Anfragen gab es heute auch. Wenn es sich bei dem Behindertumbild um eine Intelligenzminderung handelt, werden Unterlagen für die Prüfung durch unsere Geschäftsfeldverantwortlichen und unseren Fachdienst vom Anfragenden erbeten. Bei minderjährigen Kindern wird der Kontakt zu den Geschäftsfeldverantwortlichen in der Regel direkt hergestellt.

Wie lange sind Sie schon in Lobetal, und was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Ich bin jetzt über 31 Jahre in Lobetal beschäftigt. Lobetal ist im Laufe der Jahre moderner geworden. Im Bereich IT hat sich viel getan, z. B. Kommunikation mit allen Wohnbereichen per E-Mail oder das Verschlüsseln von sensiblen Unterlagen, die an die BetreuerInnen per E-Mail verschickt werden. Das erleichtert die tägliche Arbeit ungemein.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit, was ist eher belastend?

Ich habe immer schon gerne im Büro gearbeitet. Der Kontakt mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ist mir wichtig und macht Spaß. Besonders, wenn mich ein Bewohner anspricht und fragt, ob ich ihm aus dem Internet ein Foto vom neuen Ferrari mit dem Rennfahrer Charles Leclerc ausdrucken kann. Diesem Wunsch komme ich immer wieder sehr gerne nach.

Seit Januar dieses Jahres sind in Lobetal innerhalb von wenigen Wochen 10 Bewohnerinnen und Bewohner verstorben. Das drückt dann schon auf die Stimmung.

Was wünschen Sie sich und Lobetal für die Zukunft?

Für die Zukunft wünsche ich mir Frieden auf der ganzen Welt und Gesundheit. Lobetal wünsche ich, dass die Corona-Pandemie so schnell wie möglich ein Ende findet und dass geplante Projekte erfolgreich durchgeführt werden können.

Vielen Dank!



In ihren Antworten war die Leiterin der Lobetaler Aufnahmeabteilung, Frau Heike Schlussat, sehr bescheiden. Diese weiteren Punkte gehören unter anderem zu ihren Aufgaben und diesbezüglich kann man sich gerne an sie und das Team der Aufnahmeabteilung wenden:

- Vorbereitung von Aufnahmen im Heilpädagogischen Bereich (Wohn- und Betreuungsvertrag, diverse Einverständniserklärungen, Einwilligungserklärungen, Anmeldung bei der Meldebehörde usw.)
- Verarbeitung der Aufnahmedaten in der EDV und Bearbeitung der Unterlagen einschl. Weiterleitung der relevanten Unterlagen an die entsprechenden Wohnbereiche
- Beantragung der Kostenübernahme von Gemeinschaftsreisen beim Sozialhilfeträger
- Laufender Schriftwechsel mit Sozialhilfeträgern, Krankenkassen, Pflegekassen
- Überarbeitung des Wohn- und Betreuungsvertrages nach den Vorgaben des Diakonischen Werkes
- Überwachung des Auslaufens der Kostenübernahmeerklärungen im Ambulant Begleiteten Wohnen (ABW), Versendung der Assistenzberichte an die Sozialhilfeträger und Überwachung des Eingangs der neuen Kostenübernahmeerklärungen
- Versendung der Hilfeberichte für unbegleitete minderjährige Asylbewerber an die Sozialhilfeträger
- Erteilung von Auskünften/Informationen an Interessierte, Angehörige und Betreuerinnen und Betreuer
- Unterstützung von Angehörigen sowie Betreuerinnen und Betreuer beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen

Kontakt: Aufnahmeabteilung der Lobetalarbeit, aufnahmeabteilung@lobetalarbeit.de,
Telefon (05141) 401 220

Kindergottesdienst

Gemeinderäume
Sonntag 10:00 Uhr (außerhalb der Ferien)

Eltern-Kind-Kreis

Gemeinderaum
Donnerstag 09:30 - 11:00 Uhr
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Kreativtreff

Dienstag 16:30 - 19:00 Uhr
Für alle, die gemeinsam kreativ sein wollen!
Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Teestube

Bleibt vorerst noch geschlossen

Kiosk in der Teestube

Bleibt vorerst noch geschlossen

Mit der Bibel in den Feierabend

Monatlicher Gesprächskreis im
Gemeinderaum
Einmal im Monat nach Aushang
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Frauenabend

Frauentreff
Gemeinderaum
Jeden letzten Montag im Monat
(nach Aushang) um 15:00 Uhr
Angelika Tippmann

Kirchkaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst

Bläserkreis

Kirche
(nach Absprache) Markus Weyel
Tel. (05141) 401205

Vokalkreis »Cantica«

Kirche
Montag, alle 14 Tage 20:00 Uhr
Klaus-Dieter Engemann, Tel. (05141) 47099

Missionsgebetsstunde

Gemeinderaum
2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr
Margret Göhlmann, Tel. (05141) 484750

Gebetstreff

In der Kirche
in der Regel am ersten Freitag im Monat um
18:00 Uhr
Erich Schüttendiebel

Gemeindechor

Kirche
Donnerstag 20:00 Uhr
Karin Buntrock, Tel. (05141) 481245

Frühabendmahl

Kirche
Freitags 06:15 Uhr nach Aushang
Hans-Günther Buhl, Tel. 0176 65423943

Seniorentreff

Gemeinderaum
Mittwochs 1x im Monat n. Aushang
15:00 Uhr, Marianne Mundil, Tel. (05141) 2781899



Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen & Freunde der Lobetalarbeit

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle

Treffpunkt im Speisesaal der Lobetalarbeit
um 15:00 Uhr. Die 2G-Regel gilt für
unseren Kreis. Teilnehmen dürfen nur
Personen, die geimpft oder genesen sind.
Wir bitten um Verständnis.

Anmeldung an Erich Schüttendiebel
Tel. (05141) 94 06 42, WhatsApp,
E-Mail: schuettendiebel@t-online.de

Termine für das Jahr 2022

21.04.2022

Thema: Zu Besuch im Land von
Shakespeare und John Wesley

Referentin: Hannelore Schüttendiebel

*Bitte melden Sie sich für den Nachmittag
bis zum 16.04.2022 an.*

19.05.2022

Thema: Erfahrungen mit Theologie
und Glaube

Referent: Erich Schüttendiebel

*Bitte melden Sie sich für den Nachmittag
bis zum 15.05.2022 an.*

Gemeindebüro

Montag, Mittwoch, Freitag

von 08:30 – 12:00 Uhr

Nathaly Jahnz, Tel. (05141) 401-208

gemeinde@lobetalarbeit.de

Ansprechpartner im Geistlichen Dienst:

Hartmut Wensch

Tel. (05141) 401-466

h.wensch@lobetalarbeit.de

Achim Jahnz

Tel. (05141) 401-465

a.jahnz@lobetalarbeit.de

Petra Proell

Altencelle

Tel. (05141) 401-471

p.proell@lobetalarbeit.de

Ralf Altebockwinkel

Tel. 0174 6215708

r.altebockwinkel@lobetalarbeit.de

Kai Schumacher

Tel. 0151 73080936

kai.schumacher@lobetalarbeit.de

Kirchenausschussvorsitzende

Tabea Kapelle, Tel. 0170 1289140

Hauskreise

Hauskreis Buhl

(reihum bei den Mitgliedern)

nach Absprache Mi. 20:00 Uhr · H.G.Buhl

Hauskreis Stübeckshorn

Mittwoch 20:00 Uhr

Herr Lammers, Tel. (05190) 984749

Hauskreis Butzkamm

Am Hirtenhaus 9, Stedden

alle 14 Tage Freitag 20:00 Uhr

Dr. Jürgen Butzkamm, Tel. (05143) 911135

Hauskreis Kapelle

Fuhrberger Landstr. 87, Celle

Donnerstag 19:30 Uhr

Tabea Kapelle, Tel. (05141) 41856

Verlag: Lobetalarbeit e.V.
Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle
Verantwortlich: Markus Weyel
Telefon (05141) 401-205, Fax 401-414
Gestaltung: www.zierenbergundrode.de
Druck: MHD Druck und Service GmbH,
Hermannsburg
Fotonachweis: N. Jahntz 1, Konitzer 1,
PFH Göttingen 1, Das Rauhe Haus 2,
M. Warnecke 1, M. Weyel 1, M. Weyel 24

Der „Brief aus Lobetal“ ist kostenlos
und erscheint jeden zweiten Monat.
Redaktionsschluss für eingereichte Texte
ist jeweils der 1. des Vormonats.
Wenn Sie die Zeitschrift nicht mehr erhalten
möchten, melden Sie sich bitte bei der oben
genannten Adresse.

Folgende Konten stehen für
Spendenüberweisungen zur Verfügung:

**Bank für Sozialwirtschaft AG,
Geschäftsstelle Hannover**
IBAN: DE31 2512 0510 0004 4289 00
SwiftBIC: BFSWDE33HAN

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
IBAN: DE47 2695 1311 0000 0715 06
BIC: NOLADE21GFW

**Hannoversche Volksbank eG
KompetenzCenter Celle**
IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00
BIC: VOHADE2HXXX

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE39 3506 0190 2100 2820 06
BIC: GENODE1DKD

Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE24 5206 0410 0005 0006 02
BIC: GENODEF1EK1

www.lobetalarbeit.de

Diakonie 